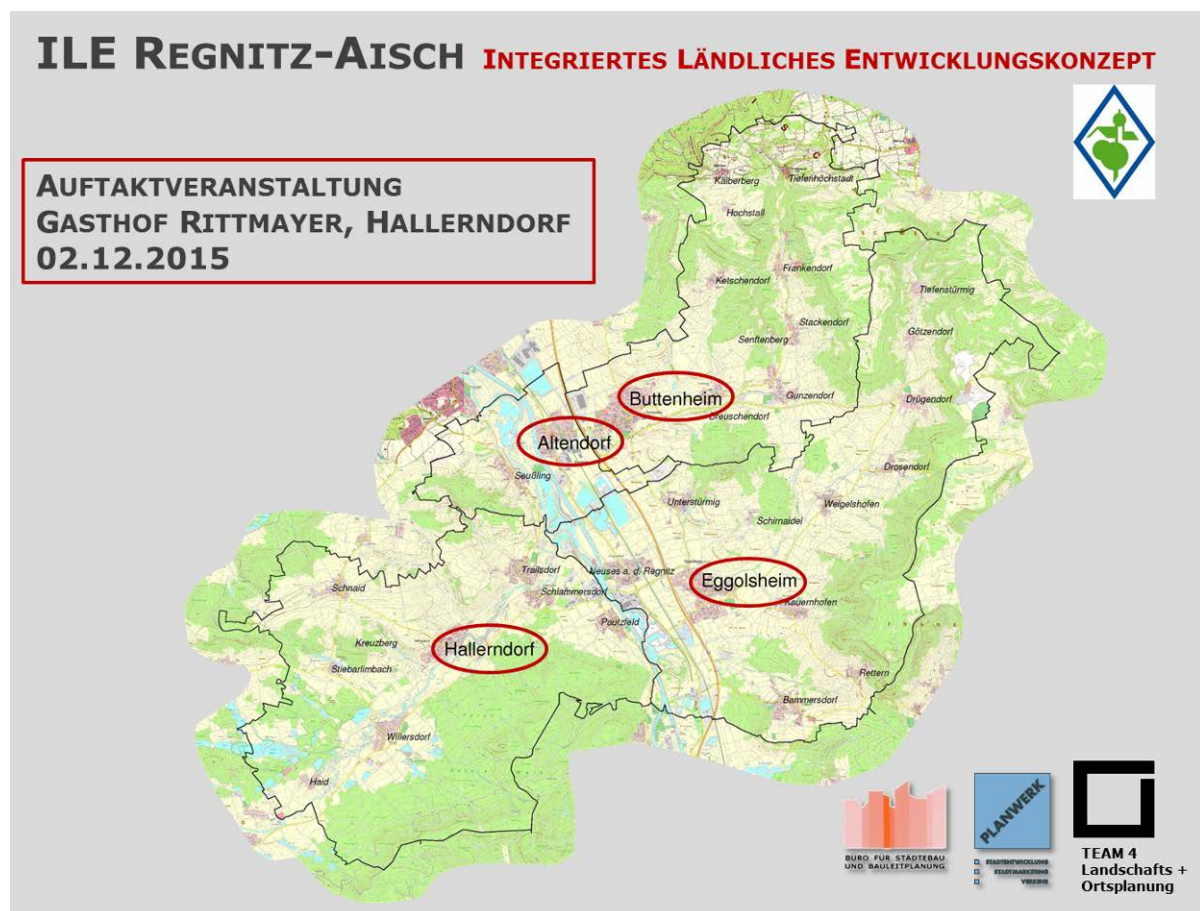




Ergebnisprotokoll

Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Regnitz - Aisch

Auftaktveranstaltung / Strategieforum 1





Begrüßung

Der gastgebende Bürgermeister Torsten Gunselmann eröffnet die Veranstaltung mit einer kurzen Rede, in der er die Anwesenden begrüßt und sich für das zahlreiche Erscheinen der Bürgerinnen und Bürger bedankt. Deren Engagement und Mitwirkungsbereitschaft gerade auch aus den Ortsteilen sei hinsichtlich des gemeindeübergreifenden Zusammenhalts von besonderer Bedeutung. Insbesondere der partizipative Charakter des Konzeptes führe zu einer tiefen Verankerung in der Bürgerschaft. Im Anschluss erläutert Herr Gunter Schramm den Ablauf der Veranstaltung, bevor Herr Pius Schmelzer (Amt für ländliche Entwicklung Bamberg) das Instrument "Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept" im Kontext der ländlichen Entwicklung in Bayern vorstellt. Neben der aktiven Mitwirkung der Bürger sei ganz besonders die Überwindung des „Kirchturmdenkens“ Voraussetzung und gewollter Effekt bei Erstellung und Umsetzung eines solchen Konzeptes.

Danach begrüßen der Landrat des Landkreises Bamberg, Herr Johann Kalb und der 2. Stellvertreter des Landkreises Forchheim Herr Otto Siebenhaar die Teilnehmer der Veranstaltung. Beide Vertreter der Landkreise gehen auf die große Bedeutung des Projektes ein und wünschen jeweils bestes Gelingen und sichern allen Beteiligten die größtmögliche Unterstützung durch die Landratsämter zu.



Die Verantwortlichen der beauftragten Planungsbüros Leonhard Valier und Gunter Schramm führen in das Thema Integrierte Ländliche Entwicklung ein, indem sie das geplante Vorgehen bei der Erstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes erläutern. Im Verlauf der kommenden Monate sollen die Strategien und Projekte definiert werden, die eine zukunftsichere Entwicklung der Mitgliedskommunen gewährleisten. Dabei steht die interkommunale Zusammenarbeit mit ihren Vorteilen im Mittelpunkt des Arbeitsansatzes.

Im Weiteren werden die zentralen Handlungsfelder mit ersten Analysen und zu diskutierenden Impulsfragen vorgestellt, die sich im bisherigen Prozess herauskristallisiert haben.

- Innenentwicklung, Lücken, Leerstände, Flächenmanagement
- Daseinsvorsorge, Nahversorgung, ÖPNV
- Dorfstrukturen / Soziale Netze / Ehrenamt
- Wirtschaft / Landwirtschaft / Tourismus
- + Themenspeicher

Nach der Einführung diskutierten die Teilnehmer in moderierten Themengruppen die einzelnen Handlungsfelder und entwickelten erste Zielsetzungen und Projektansätze.



Handlungsfelder



| - Impulsfragen Handlungsfeld Innenentwicklung, Leerstände, Flächenmanagement

- Welche Probleme mit baulichen Leerständen haben wir?
- Gibt es Nutzungsideen für leerstehende Gebäude?
- Zeichnen sich drohende Leerstände ab, auf die wir uns vorbereiten müssen?
- Wann ist es besser Leerstand abzureißen?
- Welche Nachfolgenutzungen sind nötig und möglich?
- Wie gestalten wir unsere Ortskerne aktiv?
- Wo besteht Handlungsbedarf?





Die Diskussion im Handlungsfeld Innenentwicklung, Leerstände, Flächenmanagement war breit angelegt und rege. Neben einer Betrachtung der Stärken und Schwächen wurden in der Arbeitsgruppe auch erste Projektansätze thematisiert.

Als Stärken im Gebiet der Allianz wurden von den Teilnehmern verschiedene Aspekte genannt:

- Die örtliche Gastronomie mit ihren "Dorfwirtschaften"
- Die vielen typischen fränkischen Ortskerne

Als Schwächen im Gebiet der Allianz wurden von den Teilnehmern verschiedene Aspekte genannt:

- Es fehlt eine "innerörtliche Flurbereinigung", die Grundstückszuschnitte für künftige Nutzungen optimiert
- Der eng bebaute Altbestand bietet wenig Platz für Entwicklungen
- Der Standort der Gewerbeflächen ist für Gewerbetreibende nicht attraktiv (Hallerndorf)
- Die Neubaugebiete sind schlecht in den Ortskern integriert
- Die Bereitschaft zur "Freigabe" / Veräußerung von Bauland in der Ortslage ist gering
- Es gibt zu viele große Häuser, die von zu wenigen Menschen bewohnt sind
- Die "Witwenstraße" in Altendorf – das damalige Neubaugebiet wurde von einer Generation bezogen und die aktuellen Sterbefälle liegen demzufolge zeitlich auch nah beieinander
- Die Nachnutzung für das "Sauer"-Grundstück in Gunzendorf ist unklar
- Es fehlen günstige Wohnungen für junge Menschen
- In der Ortsmitte von Stackendorf fehlen Parkplätze im öffentlichen Raum
- Fehlende innerörtliche Parkmöglichkeiten in Altendorf für Gastronomiebesucher

In der Diskussion wurden oft hinsichtlich der angebrachten Kritikpunkte auch gleich Lösungsansätze vorgebracht, die im Folgenden als erste Projektansätze festgehalten sind:

- Für den eng bebauten Altbestand wurde die Möglichkeit gesehen benachbarte Altbestände zu einem großen Bestand zusammenzulegen und auf dieser Fläche dann eine zeitgemäße Bebauung zu entwickeln
- Ein leer stehendes Gebäude könnte für ein Dorfmuseum genutzt werden
- Ein leer stehendes Gebäude (wie z. B. Alte Schule) könnte sinnvoll für Vereine und Gruppierungen genutzt werden
- Ein leer stehendes Gebäude könnte nach Abriss für einen Neubau eines Mehrfamilienhauses genutzt werden
- Ein Abriss leer stehender Gebäude kann im Einzelfall dazu genutzt werden, bessere Verbindungen zwischen dem Ortskern und den Neubaugebieten herzustellen
- Leer stehende Gebäude können als Unterkünfte für Flüchtlinge genutzt werden; der Platz ist da
- Mehr und weitere Dorferneuerungen unterstützen und helfen beim Umgang mit Leerstand
- Die Sanierung und Umnutzung des Altbestandes soll mit Fördermitteln unterstützt werden
- Für den Umgang mit Leerstand bedarf es einer (inter)kommunalen Immobilienbörse
- "Ein Dorf darf sein Gesicht nicht verlieren"
- Den Hauptort Hallerndorf stärken
- Leerstand braucht es zur Befriedigung von Nachfrage



| - Impulsfragen Handlungsfeld Dorfstrukturen, Soziale Netze, Ehrenamt

- Wie schaut die Zukunft unserer Vereine aus?
- Haben wir Nachwuchssorgen?
- Welche Vereinsangebote haben den größten Zulauf?
- Anerkennungskultur in der Region – Ehrenamtstag o.ä.?
- Allgemein Bürgerschaftliches Engagement: Bedarf und Art von koordinierenden Strukturen dazu?
- Bessere, entlastende Verzahnung von Angebot und Nachfrage?



Als Stärken im Gebiet der Allianz wurden von den Teilnehmern verschiedene Aspekte genannt:

- Die Zusammenarbeit der Sportvereine
- Die gut funktionierenden Jugendclubs in Eggolsheim und Hallerndorf (z.B. Kerwa-Verein) und dass diese Jugendlichen zukünftiges Potenzial für das Ehrenamt darstellen können

Als Schwächen im Gebiet der Allianz wurden von den Teilnehmern verschiedene Aspekte genannt:

- Es fehlt allianzweit eine Kurzzeitpflege
- Es wird bemängelt dass die Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben und ehrenamtlichen Tätigkeiten in den Vereinen (z.B. Vorstand) sehr gering ist
- Bürger/ Neubürger werden nicht ausreichend aufgefordert/animiert sich für die Gemeinde zu engagieren
- Dass es zwischen den Vereinen sehr starke Konkurrenz gibt
- Dass teilweise "zu hohe Ansprüche" (z.B. Größe/Anzahl der Mitglieder) an die Vereine gestellt werden

Weiterhin wurden Probleme und allgemeine Fragen gestellt:

- Die Vielfalt der Vereine ist einerseits positiv da ein breites Angebot vorhanden ist, es wird jedoch auch kritisch gesehen, da zu viel Angebot sich negativ auswirkt



- Grundsätzlich wurde die Frage gestellt ob bzw. wie in der heutigen Gesellschaft Beruf und Ehrenamt noch zu vereinbaren sind?
- Für die Kommunen ist es (finanziell) nicht mehr möglich alle Feuerwehren in den Ortsteilen aufzurüsten
- Es stellt sich im Hinblick auf mögliche Zusammenarbeit von Vereinen (z.B. aller Feuerwehren) die Frage in wie weit Zusammenarbeit möglich ist und gleichzeitig die einzelne Identität und Selbständigkeit der einzelnen gewährleistet werden kann

In der Diskussion wurden oft hinsichtlich der angebrachten Kritikpunkte auch erste Lösungsansätze und Projektideen formuliert:

- Gemeinde-/Vereinsübergreifende Anschaffung von Gerätschaften (z.B. Rasenmäher für Sportverein)
- Vereine sollten besser vernetzt werden und in der Zusammenarbeit gestärkt werden → Die Zusammenarbeit bspw. durch Workshop fördern und unterstützen
- Die Potenziale von Neubürgern sollten erfragt und besser genutzt werden
- Verschiedene Vereine in kleinen Ortsteil unter einem "Bürgerverein" der alle Themen abdeckt zusammenfassen
- Einrichtung einer allianzweiten Ehrenamtsbörse mit Angeboten und Anfragen in den unterschiedlichen Themenbereichen
- Mehr Fahrgemeinschaften zur Bedienung/Anbindung der kleinen/entfernteren Ortsteilen an den ÖPNV (S-Bahn)
- Seniorenfahrgemeinschaften zum Einkaufen etc.
- Seniorengerechtes Wohnen im Ortskern in Mehrparteien Wohnhaus (wie bspw. in Trailsdorf)
- Ehrenamtskarte "in klein" für die ganze Allianz um ehrenamtliche Tätigkeiten zu honorieren und die Menschen dazu zu animieren
- Gesundheitspräventionsangebote (z.B. Yoga)

| - Impulsfragen Handlungsfeld Daseinsvorsorge, Nahversorgung, ÖPNV

- Qualität und Service sichern die Daseinsvorsorge!
- Wo besteht Handlungsbedarf?
- Wie ist unsere Versorgungssituation?
- Erreichen wir alle unsere Geschäfte?
- Wie schützen und entwickeln wir die kleinen Läden?
- Kommt das Infrastrukturangebot zum Kunden?
- Fährt der Kunde zur Infrastruktureinrichtung?
- Welche weiteren angepassten und mobilen Versorgungslösungen sind denkbar?





- Zukunft der Schulstandorte?
- Zukunft der medizinischen Versorgung?

Als Stärken wurden im Gebiet der Allianz wurden von den Teilnehmern folgende Aspekte genannt:

- Durch einen mobilen Bäcker wird die Versorgung einiger Ortsteile gesichert
- Der Anschluss an das Netz der Deutschen Bahn ist mittels S-Bahn und Regionalbahn gegeben; in relativ guter Erreichbarkeit befindet sich somit auch das Fernverkehrsangebot der Deutschen Bahn
- Für Pendler, welche einen Großteil der Arbeitnehmer im Allianzgebiet ausmachen, ist die Versorgungslage durch die Angebote an der zentralen Regnitz-Achse optimal
- Mit dem E-Auto-Angebot in Willersdorf (durch die Dorfgemeinschaft ins Leben gerufen) wurde ein innovatives und zukunftssträchtiges Projekt ins Leben gerufen

Als Schwächen im Gebiet der Allianz wurden folgende Aspekte genannt:

- In Hallerndorf fehlt es an Angeboten zur Nahversorgung
- In Altendorf gibt es keinen Geldautomaten
- Der Öffentliche Personennahverkehr im Landkreis Bamberg ist deutlich schlechter als im Landkreis Forchheim
- Großansiedlungen werden als Prestigeobjekte angestrebt

In der Diskussion rund um Stärken und Schwächen schlossen sich erste Lösungsansätze und Ideen an:

- Zur Beseitigung der Nahversorgungslücke in Altendorf und Hallerndorf könnte ein Dorfladen einen wichtigen Beitrag leisten (fußläufige Versorgung, gerade im Hinblick auf die demographische Entwicklung)
- Dieser könnte dem allgemeinen Trend entsprechend mit einem Bio-Angebot ergänzt werden
- Der Fokus sollte auf kleinen Einheiten in den Ortszentren liegen anstatt auf großen Projekten auf der „grünen Wiese“
- Ein Einkaufsservice für Senioren würde die Versorgungslage verbessern (Stichwort Nachbarschaftshilfe)
- Für eine funktionierende Nachbarschaftshilfe sollten die notwendigen Strukturen geschaffen werden
- Ein E-Auto-Angebot in Altendorf würde die Erreichbarkeit und damit die Versorgungslage verbessern
- Car-Sharing Angebote oder ein gemeinschaftlicher Kleinbus verbessern ebenfalls dahingehend das Angebot
- Anbindung und Erreichbarkeit würde durch die Koordinierung der ÖPNV-Angebote zwischen den Landkreisen Bamberg und Forchheim verbessert





- Einrichtung von Generationenwohnprojekten in bestehenden Leerständen
- Gesundheitspräventionsangebote (Bsp. Yoga, Physio etc.) würden das Angebot erweitern und den Ansprüchen einer alternden Gesellschaft gerechter werden
- Die Poststelle im Egloffsteiner Hof sollte wieder aufgenommen werden

| - Impulsfragen Handlungsfeld Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus

- Wo liegen unsere wirtschaftlichen Stärken?
- Fachkräftesituation: heute und in Zukunft?
- Landwirtschaft zw. Kulturlandschaft, Energie und Nahrungsmittelproduktion–wo liegen die Schwerpunkte?
- Welche und wo sind Anpassungen an heutige Produktionsbedingen notwendig?
- Wo liegen Konflikte mit anderen Nutzungen / Entwicklungen in der Region?
- Welche Kooperationsmöglichkeiten z.B. mit Gastronomie, Regionalvermarktung, Einzelhandel, wären möglich?
- Wo liegen unsere touristischen Potenziale?
- Können und wollen wir weitere Potenziale entwickeln?
- Wie können wir sie weiter ausbauen und bewerben?



Im Zuge der Diskussionen zu den Themen Wirtschaft, Tourismus und Landwirtschaft wurde deutlich, dass die Region durch ihren Flächenbedarf infolge der prosperierenden wirtschaftlichen Entwicklung auf der einen Seite die Funktionen für landwirtschaftliche Produktion auf der anderen Seite zurück-



drängt und intensiviert, so dass die weichen Standortfaktoren Natur, Lebensraum für Pflanzen und Tiere, Landschaftsbild für Tourismus und Naherholung zunehmend ins Hintertreffen geraten. Daher sind im Spannungsfeld zwischen Wirtschaft, Tourismus und Landwirtschaft die zukünftigen Entwicklungen und Folgen abzustimmen.

Tourismus / Naherholung

Stärken in der Region

Touristisch betrachtet gibt es eine Reihe interessante Punkte im ILE – Gebiet Regnitz Aisch:

- Regnitzaue mit Baggerseen
- Brauereien
- Gastronomie mit Tradition
- Übernachtungsmöglichkeiten
- Kulturlandschaft
- Baudenkmäler und attraktive Ortskerne
- Umweltbildungszentrum
- Bodendenkmäler

Dabei sind die Brauereien mit ihrer Gastronomie die Zugpferde für den Tourismus in der Region und als solche zu erhalten und zu fördern. Mit den Städten Nürnberg und Bamberg und der Vernetzung über Radwege in die Umgebung bieten sich Möglichkeiten, die über den Tagestourismus hinausgehen.

Projektansätze zur Stärkung des Tourismus und Naherholung in der Region

Wassertourismus

Bei den zahlreichen durch Abbauvorhaben entstandenen Baggerseen sollte als Folgenutzung ein touristischer Schwerpunkt gesetzt und ein Badesee entwickelt werden (flache Uferzone, Erschließung, Parkmöglichkeiten).

Während der Main (gelbe Welle, Flussparadies Franken) bereits für den Wassertourismus entwickelt wird, fehlen derartige Strukturen (Ein- Ausstiegsstellen, Information) für die Regnitz.

Wegenetz

Zum vorhandenen Wegenetz gibt es noch Ergänzungen:

- Hallerndorf Richtung Adelsdorf
- Radwegeverbindung vom Aischgrund nach Heiligenstadt
- Radweg Weigertshofen – Drügendorf
- Radweg Gunzendorf – Drügendorf (Projektiert für 2018 von Buttenheim)
- Buttenheim – Ebermannstadt
- Wallfahrtsweg Richtung Gößweinstein
- Geologischer Lehrpfad (mit Hinweisen und Erläuterungen zu geologischen Aufschlüssen)

Entlang des RMD Kanals wird eine beleuchteter Radweg gewünscht, sowie eine besser Verbindung zwischen Altendorf und Buttenheim im Zuge der neuen Anbindung an die A 73..



Für das bestehende Wanderwegenetz in der Region fehlt eine gemeinsame Vermarktung. Ferner gibt es Probleme mit der Beschilderung (vorhandene Schilder werden entfernt) – hier bedarf es noch Abstimmungen mit anderen Nutzergruppen.

Infrastruktur

Der Projektansatz Kunst in die Öffentlichkeit zu holen und Kunst- und Naturerlebnis zu verbinden (Projekt Flussgesichter, Skulpturenpark Bamberg, fränkische Straßen der Skulpturen Litzendorf etc.) sollte auch in der ILE – Region weiter ausgebaut werden. Hierdurch entstünde der größte öffentliche Skulpturenpark.

Bei den vorhandenen umfangreichen Bodendenkmälern in der Region, die jedoch überwiegend unbekannt sind, ist zu prüfen, ob eine Inwertsetzung stattfinden kann, z.B. Altendorfer Archäologiepark, Keltische Fliehburgen, Hügelgräber etc..

Die Aussichtspunkte der Region sollten durch Einrichtungen entsprechend aufgewertet werden:

- Aussichtsturm Schießberg (Wiederaufrichtung des Turmes ist geplant (siehe Gemeinderatsbeschluss vom 11.09.2012 das Projekt als Leaderprojekt aufzunehmen (http://www.eggolsheim.de/files/inhalte/Protokolle/protokolle2012/12.09.11._bau_fr_inter.net.pdf))
- Evtl. Sitzgruppen, Landschaftsrahmen

Der Schwerpunkt im Tourismus liegt im Tagestourismus. Gut funktionierende Übernachtungsbetriebe generieren ihren Umsatz über Geschäftsreisende, aber auch durch Stammgäste, so dass eine gezielte Bewerbung nicht notwendig ist. Dies zieht eine geringe Außenwirkung der Region nach sich, aber auch eine fehlende Wirkung nach innen, so wird die vorhandene Natur und Landschaft zu wenig erkannt und Kapital daraus generiert. In der Folge fehlen entsprechende Hinweise sowohl an den touristischen Punkten als auch Hinweise an den Einstiegspunkten in der Region, sowie Hinweise zur Quervernetzung.

| - Themenspeicher

Über die bearbeiteten Themenfelder hinaus wurden im Themenspeicher folgende Themen und Projektansätze genannt:

- Energieerzeugung dezentralisieren
- Bestehende Windkraftanlage erweitern
- Gemeinsamer Energiespeicher
- Naturschutz nicht vergessen





Ausblick und Abschluss

Zum Abschluss der Veranstaltung bedankt sich Herr Valier für die rege Beteiligung der Bürger an der Diskussion. Die Ergebnisse werden Grundlage für die weitere Arbeit in Fachrunden mit den Akteuren und Umsetzungspartnern in der Region sein.

Herr Bürgermeister Schwarzmann als aktueller Vorsitzender der Allianz bedankt sich nochmals bei allen Anwesenden und den Teams für die aktive Mitarbeit und ruft dazu auf, sich weiter an diesem Entwicklungsprozess zu beteiligen. Des Weiteren betont er die Freiwilligkeit des Prozesses und verweist auf bereits beschlossene erste Projektansätze für die Allianz: Ausbau der gemeindeübergreifenden Wege (Rad- und Wirtschaftswege) im Rahmen eines Kernwegekonzeptes. Weitere Projektansätze wie z. B. ein umfassender Zweckverband werden folgen.



Bamberg, Nürnberg, den 04.12.2015

Leonhard Valier, Dipl.-Ing.	0951/59593	l.valier@staedtebau-bauleitplanung.de
Gunter Schramm, M.A.	0911/476404	schramm@planwerk.de
Max Wehner, Dipl. Ing.	0931/6193487	team4@maxwehner.de
Nadja Christmann, M.A.	0951/59593	n.christmann@staedtebau-bauleitplanung.de
Phillip Meinardus, Dipl.-Geogr., M.A.	0911/476404	meinardus@planwerk.de